

Bei Haifa: *Orchis angustifolia* L., *Ophrys lutea* Cav., *Vicia galeata* Boiss., *Chrysanthemum Myconis* L., *Euphorbia* spec., *Vicia Salaminia* Boiss., *Lamium moschatum* v. *micranthum* Boiss., *Plantago lanceolata* v. *erriophylla* Boiss., *Pl. stricta* Schousb., *Lavandula stoechas* L., *Phagnalon Tenosii* Pr., *Rubia brachypoda* Boiss., *Silene* spec., *Lagurus oculus* L., *Briza maxima* L., *Ricotia lunaria* DC., *Lagocchia cuminoides* L., *Chaetosciadium trichospermum* Boiss., *Ch. tr. f. humilis* Boiss., *Coronilla Cretica* L., *Artedia squamata* L.

Fast alle Pflanzenarten sind mir von Herrn Hofrat Haussknecht in Weimar, der sich bereitwilligst der mühevollen Arbeit unterzog, determiniert worden; ihm sage ich an dieser Stelle meinen wärmsten Dank.

Floristisches vom Strande von Bahia Blanca (Provinz Buenos Aires, Argentinien).

Drei Tage schon hatte unser Dampfer die brasilianische Hafenstadt Rio Grande verlassen, und die Seekrankheit hatte unter den weniger Befahrenen an Bord einige Opfer auserwählt, als gegen Mittag des vierten Tages ein Matrose, nach dem Horizont deutend, zu mir sagte: Dort ist Land! Wirklich! Noch ferne hob sich ein schmaler braungelber Streifen aus dem Wasser, die argentinische Küste, an der unser wackeres Schiff, um zu laden, Station machen sollte. Immer deutlicher trat gegen Abend das Land hervor, Tonnen bezeichneten die Fahrstrasse, da das Wasser hier stellenweise sehr flach und für tiefgehende Fahrzeuge gefährlich ist; das Leuchtschiff, von dem der Lotse an Bord kam, ward passiert. Mit einbrechender Dämmerung ging es an drei argentinischen Kriegsschiffen vorbei, und um 6 Uhr rasselte der Anker nieder, da wir wegen eingetretener Ebbe nicht an der Landungsbrücke anlegen konnten. — Am nächsten Morgen zur Flutzeit ging es weiter und um 10 Uhr vormittags ward das Schiff mit starken Tauen und Drahtseilen an den Eisenringen der Brücke befestigt. Die Sonne des schönen Oktobertages lag golden über Meer und Land, und eine weite Fernsicht bot sich dar. Die auf mächtigen Trägern ruhende Landungsbrücke schob sich vom flachen Strande ein Stück ins Meer, unablässig rasselten darauf die Eisenbahnzüge und die Drehkranken kreischten, um die hier Ladung nehmenden Dampfer mit Waaren Argentinien's, meist Häuten und Wolle, zu füllen. Der Strand selbst erschien sehr flach, und erst Stunden landeinwärts wurde die Küste von langgestreckten Hügelketten umzogen; in weiter Ferne gewahrte ich ein ansehnliches Gebirge. Ueber dem Wasser flogen zahlreiche Möven, ihre Beute erspähend, pfeilgeschwind hin und her, weithinein ins Wasser schoben sich langgestreckte mit Seegräsern bewachsene Moraststreifen, eine trügerische Schicht und gefährliche Stellen, was mancherlei kleinere Segler bewiesen, die hier hineingeraten waren und nun als faulende Wracks halbvergraben im Sande lagen. — —

Den folgenden Sonntagmorgen und einen der nächsten Vormittage benutzte ich, um an Land zu gehen und etwas zu botanisieren; eine primitive Pressvorrichtung hatte ich mir in meiner Kabine unter Koffern und Kisten zurechtgemacht. Ich will versuchen, in den folgenden Zeilen eine kleine Skizze von dem Eindruck zu geben, den die Küste, soweit ich sie besuchen konnte, in floristischer Hinsicht auf mich machte. Wenn

in meinem Aufsatz manches mangel- und lückenhaft bleibt, mag mich einesteils die knappe Zeit entschuldigen, die mir für Exkursionen zu Gebote stand, andernteils die erst in der Frühlingsentwicklung sich befindende Flora, so dass ich mich bei einheimischen Pflanzen fast nur auf Nennung der Familien beschränken musste, da die meisten Arten eben noch nicht blühten.

Im herrlichsten Wetter stieg ich vom Schiffe und ging die Anlegbrücke hinunter. Ebbe war eingetreten und ich gewahrte an den unteren Teilen der mächtigen Tragbalken eine Muschelart, die sich dort in ganzen Bänken angesiedelt hatte. Die mit der Angel am Wasser sitzenden Fischjäger sagten mir, dass die Muscheltiere essbar seien und führten mir den Beweis *ad oculos* vor. Ich beobachtete nun die Gewächse, die sich rechts und links an die Böschungen der Bahngeleise drängen, welche vom Lande bis ans Ende der Brücke führen. In ganzen Polstern war da eine niedere *Hordeum*-Art mit breitgedrückten, langbegräunten Ahrchen zu finden; ferner in einigen Stöcken eine *Malvacee* mit schön ziegelroten Blüten; eine *Sida*-Art, die hier wohl nicht ursprünglich ihren Standort haben mochte, vielmehr durch die Bahn verschleppt wurde, wie so manche Species der Umgebung.

Ferner fesselten prächtige Exemplare von *Carduus Marianus*, der Mariendistel, meine Aufmerksamkeit; die schön weissgeaderten Blätter prangten im frischesten Grün, und die Blüten waren in der Entwicklung begriffen. — Ich verliess nun die Bahngeleise und ging mehr landeinwärts, an den kleinen einstöckigen Häusern vorüber, die sehr sauber gehalten sind. Vor den meisten derselben standen auf den Veranden allerlei blühende Topfgewächse, wie Scharlachgeranien und weisse und rote Levkoien.

Bäume bemerkte ich so gut wie keine im Strandgebiet, doch waren um viele der Häuschen hohe und starke *Tamarix* mit hellroten Blütenrispen angepflanzt, um welche eifrig die Bienen summten.

Man sagte mir, dass die Flut in früheren Jahren viel weiter hinein ins Land gegangen sei, und auf den starken Salpetergehalt des Bodens wies nicht allein die Flora hin, es hatte sich stellenweise auch der Salpeter auf ganzen Flächen abgelagert, und im Sonnenglanze schien es, als sei die Erde stellenweise bereift. Eigentliche Wiesen waren in der ganzen Gegend, die ich durchwanderte, nicht zu finden, das einzige grössere Stückchen überblühtes Land fand ich mehr landeinwärts. Es war von einer zierlichen Pflanze, *Verbena dissecta*, bedeckt, die ich übrigens auch in Brasilien, doch kräftiger entwickelt und mit mehr dunkelvioletten Blumen, angetroffen habe.

Mitten durch's flache Gelände zieht sich die Bahn, welche vom Strande nach dem 1½ Stunde landeinwärts gelegenen Städtchen Bahia Blanca (etwa unter dem 40° südl. Breite) führt und dieses dann weiter mit der Landes- und Provinzhauptstadt Buenos-Aires verbindet. An den Böschungen fand ich recht häufig *Sinapis arvensis*, *Medicago denticulata* und einen habituell dem *Melilotus officinalis* ähnelnden *Melilotus*; hie und da standen dazwischen starke Stöcke eines noch nicht blühenden Grases mit langen, harten, pfriemenförmigen Blättern. Einige kleine Falter flogen um die *Melilotus*-Blüten, und häufig huschten sehr kleine und zierliche Eidechsen hin und her.

Das weitgestreckte, flache Terrain zeigte ein gleichmässiges, ziemlich eintöniges Grün, massenhaft trat hier eine *Beta* auf, zwischen die sich hin und wieder ein spärliches Gras oder eine kleine *Crucifera* drängten. Von alten Bekannten begrüsst ich ferner *Capsella bursa pastoris*, unser „Hirtentäschel“, das nicht selten war. Wo die *Beta* dünner standen, drängten sich überall kleine Salzpflanzen dazwischen, jedoch leider noch keine blühend; denn der Frühling mit seinen Blumen, der in Brasilien, wenigstens im Süden, im September erwacht, macht sich hier immerhin etwas später bemerkbar.

Ich wanderte ein gut Stück landeinwärts, ohne jedoch, ausser einigen blühenden Gräsern, etwas wesentlich Neues zu finden. Bei einem Wohnhause, das von Pappeln und Weiden umsäumt war, machte ich kehrt und begab mich in anderer Richtung, an einem Zeltlager der Eisenbahnarbeiter vorüber, nach dem Strande. In stundenlangem Halbkreise konnte ich ihn überblicken: braun, rötlich und graugrün, das waren die Farben, die ich sah. Mehr nach dem Wasser zu war der Strand gänzlich ohne Vegetation; von Conchylien sammelte ich dort einige kleine Arten, sowie Scheren einer Taschenkrebsart, die hier und da zerstreut lagen.

Aus dem Gewirr der artarmen Strandflora hoben sich zwei niedere, sparrige Halbsträuchlein empor, die gerade in Blüte standen und natürlich, wie auch die nichtblühenden, charakteristischen Pflanzen, fürs Herbar mitgenommen wurden. Das eine derselben, ein Vereinsblütler, ähnelte im sparrigen Habitus einem *Spartium*, hatte kurze, lanzettliche, etwas fleischige Blätter und hellrosa Blüten. Dieses mit Blüten über und über bedeckte Halbsträuchlein war es hauptsächlich, welches Leben in das ziemlich eintönig Grangrün brachte; es fand sich häufig. Das andere, 2–3 Fuss hohe Halbsträuchlein hatte kaum 1 cm lange, fleischige, sehr dicht sitzende Blättchen, die an den rutenförmigen Zweiglein an sehr kurzen Stielen hängenden Blütenchen ähnelten sehr kleinen Glöckchen, waren weiss und im Grunde schön dunkelblau geadert.

Die übrigen Strandpflanzen — es waren ausser wenigen Gräsern 6–8 Arten — bildeten entweder kaum fusshohes Gestrüpp, oder kompakte, grangrüne Massen, mit fleischigen Aesten und Blättern, die manchmal lebhaft rot gefärbt erschienen; eine der Arten hatte grosse Aehnlichkeit mit einer *Salicornia*. Jede der Species war sehr häufig vertreten.

Einen wertvollen Fund machte ich noch in der Nähe des Bahnhofes. Auf ebenem, ziemlich kleinem Terrain gewährte ich kugelförmige Cacteen, oft von Kopfgrösse und darüber, einzeln oder zu zweit und meist schon mit Blütenknospen. Die Pflanzen waren mit starken, gekrümmten Stacheln versehen, die, namentlich am oberen Teil der Pflanzen, oft gegen 2 Zoll lang waren. Neben einem Cactus fand ich eine reizende *Oxalis* mit hellrosa nickenden Blütenchen, leider nur in einem Exemplare. Von den Cacteen grub ich mir 3 schöne Stücke aus, um sie mit mir zu nehmen: vielleicht dass es mir gelingt, dieselben in Europa weiter zu kultivieren. Schwerbepackt, in der einen Hand ein mächtiges Pflanzenbündel, in der anderen die Cacteen, gelangte ich endlich zum Dampfer und bedauerte nur, dass mein Freund und treuer Mithelfer auf meinen Exkursionen in Südamerika, Herr Josef Czermak, nicht an dieser Exkursion teilnehmen konnte. —

Am zweiten Vormittage darauf botanisirte ich noch einmal in der Umgebung des Bahnhofes. Dort traf ich ausser der erwähnten *Sida* und schon am Sonntag gefundenen einheimischen Pflanzen allerlei wohlbekannte Gestalten aus dem Reiche Floras. *Melilotus*, *Sinapis* und *Medicago* habe ich schon erwähnt, ebenso *Capsella bursa pastoris*, das dort überall zu finden war. Nahe am Bahngleis fand ich ein stattliches *Beta*-Exemplar mit weissgeränderten Blättern, „foliis variegatis“, wie der Gärtner sagt. Ferner traf ich an Wegrändern den Allerweltsbürger *Erodium cicutarium* L'Herit. kräftig entwickelt, sowohl in Blüte als fructifizierend an. Dazu kamen *Malva neglecta* in sehr üppigen Exemplaren und ein *Polygonum*, noch nicht blühend, jedoch unverkennbar *Polygonum ariculare*. Hie und da stand auch die bescheidene *Plantago lanceolata*, die ich auch in Südbrasilien häufig antraf. Zum Schluss erwähne ich noch 3 *Chenopodium*-Arten, die eine hatte dem Blattwerk nach grosse Aehnlichkeit mit *Chenopodium vulvaria*, die andere mit *Chenopodium opulifolium*, war aber von kürzerem und gedrängterem Wuchse und kaum $\frac{3}{4}$ Fuss hoch. Die dritte einheimische, sehr häufige Art bildete kugelige, oft über 2 Fuss hohe Exemplare von sehr gedrängtem Wuchs, die kleinen, rundlichen, dicken Blätter, von denen an grösseren Exemplaren unzählige sassen, waren von mattschimmerndem Glanze. Leider traf ich diese Art, so sehr ich umherspähte, in keinem Exemplare blühend an.

Dies in kurzen Zügen meine botanischen Beobachtungen am Strande von Bahia Blanca. Während ich dies schreibe, schlagen die Wellen draussen schnell vorüber und das Schiff nähert sich dem Wendekreise. Von den botanischen Ausflügen auf argentinischem Boden blieb die Erinnerung und das kleine Fascikel Pflanzen, die ich dort gesammelt. Und schon freue ich mich wieder darauf, nach langer Abwesenheit vom Vaterlande die bescheidenen Kinder der heimischen Flora wieder zu begrüssen.

An Bord des „Maceió“

Eduard Martin Reineck.

auf hoher See, am Freitag 27. Okt. 1899.

Florenbild der Umgegend von Kontopp im Kreise • Grünberg in Schlesien.

Von Th. Hellwig.

(Schluss.)

Aus den Laubmoosen habe ich als gefunden verzeichnet:

Hylocomium squarrosum (L.) Br. et Sch. β . *subpinnatum* Lindb., *Hypnum cordifolium* Hedw., *stramineum* Dicks. var. *tenuis* Milde, *fluviatans* L. c. *serratum* Lindb., *Kneiffii* Schimp., *lycopodioides* Schwaegr., *cupressiforme* L., *Lindbergii* Mitt., *Brachythecium salebrosum* Schimp., *rutabulum* Br. et Sch., *Plagiothecium silvaticum* (Dicks.) Br. et Sch. b. *curvifolium* Jur., *Eurhynchium Stokesii* Br. et Sch., *Heterocladium dimorphum* (Brid.) Br. et Sch., *Polytrichum commune* L., *Gymnocybe palustris* (L.) Fr., *Mnium cuspidatum* Hedw., *hornum* (Dill.) Hedw., *Webera nutans* (Schreb.) Web., *Grimmia pulvinata* (L.) Smith, *Trichodon cylindricus* (Hedw.) Schimp., *Fissidens adiantoides* (Dill.) Hedw., *Campylopus turfaceus* Br. et Sch., *Dicranum scoparium* (L.) Hedw., *Dicranella heteromalla* (Hedw.) Schimp., *Sphagnum cymbifolium* Ehrh., *cuspidatum* (Ehrh.) Schimp. u. a.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [6_1900](#)

Autor(en)/Author(s): Reineck Eduard Martin

Artikel/Article: [Floristisches vom Strande von Bahia Bianca \(Provinz Buenos Aires, Argentinien\). 132-135](#)